



Andere wollte, wo der Einfluß von Oesterreich näher Grenze un-  
denbar wohlthätig eingewirkt hat.

Wir zählen in Siebenbürgen, hoch gerechnet, 56 Vereine. Dagegen  
hat Böhmen 1826 in 117 Bezirksverbänden, 2 Sectionen und einen  
Landesverband, Kränzen 133 Vereine in einem Landesverband, Kränzen  
50 Vereine, Mähren und Schläfen in einem Landesverband, 33 Be-  
zirksverbänden 330 Vereine, Niederösterreich in 59 Bezirksverbänden  
693 Vereine und so weiter. Wie weit wir zurückstehen, beweisen diese  
Ziffern. Und doch ist es richtiger, die Cultur eines Landes nach der  
Anzahl seiner Feuerwehreinheiten zu beurtheilen, als nach dem Verbrauch  
von Seife, oder, wie die neuere Zeit lieber will, nach jenem von Papier.

Wie Ungarn im Ganzen steht, wissen wir nicht, denn unsere Landes-  
centrale hat es bisher noch nicht einmal so weit gebracht, zu wissen, wie  
viel Feuerwehreinheiten im Lande sind, vielweniger dahin, wie viel Mit-  
glieder dieselben haben, und wie sie ausgerüstet sind. Auch dieses ist  
ein trauriges Zeichen der unerquicklichen Zustände.

So viel ist aber sicher und aus der Sachpresse zu entnehmen, daß  
in den cultur- und vortrefflichen Comitat-Comitaten die meisten Feuer-  
wehreinheiten sind — weil in diesen Comitaten durch Feuer auch mehr zu  
verlieren ist, als in den zurückgebliebenen.

Beweisen wir auch hierdurch, daß es wahr ist, was wir immer  
behaupten, daß wir in Cultur unsern Nachbarn überlegen seien, indem  
wir Feuerwehreinheiten gründen, und die Grundbesitzer und die Erfolge  
unserer Cultur, unser Vermögen, vor dem Untergange zu schützen wissen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Juni.

Ein zu den Hauptstützen des Panrussismus zählender russischer  
Staatsmann, der Vorstand der heiligen russischen Synode, E. Pobie-  
donos zeff, weilt gegenwärtig in Böhmen. Er traf am vorigen Samstag  
in Berlin ein und legte von dort am Abend desselben Tages die Reise  
nach Marienbad fort.

Die österreichische Regierung beschäftigt sich mit dem Plane, das  
Propinationsrecht in Galizien und der Bukowina, dessen Gültigkeit  
übrigens nur bis 1910 gewährt ist, abzuschaffen, worauf die ganze  
Propinationsgebarung in die Verwaltung des Landesauschusses übergehen  
würde. Es soll zum Zwecke der Ablösung ein Landesanlehen von 59  
Millionen contractirt werden.

Die schon des Oesteren constatirte Erscheinung, daß man sich in  
Berlin gewissermaßen eines Doppelorchesters bedient, welches, wenn  
es keinen Anlaß hat, dem Russen „aufzuspielen“, gegen Frankreich  
gerichtete Weisen zum Besen gibt und umgekehrt, macht sich von Neuem  
bemerkbar. Die publicistische Campagne gegen Rußland ist nicht nur  
aufgegeben, sondern es geschieht Alles, um jene für den Moskowiter  
freundliche Stimmung zu befestigen, die in der Thronrede und in dem  
Entschlusse Kaiser Wilhelm's II., den Czaren zu besuchen, ihren Aus-  
druck gefunden hat. Dagegen folgt nun wieder ein kalter, gegen Frank-  
reich gerichteter Wasserstrahl dem anderen. Es geht übrigens daraus,  
daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wieder einen so energischen  
Ton Frankreich gegenüber anschlägt, hervor, daß man in Berlin die  
Müdwirkung der russisch-deutschen Annäherung auf die Republik keines-  
wegs überschätzt. Weiter ist aus Berliner Berichten und Stimmen zu  
entnehmen, daß man von der Auffassung, welche die deutschen Freunde-  
schafts-Rundgebungen für Rußland an der Newa finden, wenig erbaut  
ist. Es kann uns nur mit Befriedigung erfüllen, wahrzunehmen, daß  
man in Berlin die russische Auffassung, als müsse sich aus der Freundschaft  
Deutschlands für Rußland, wenn an dieselbe geglaubt werden  
soll, ein Fallenslassen Oesterreichs oder eine Auslieferung der Balkan-  
Halbinsel an Rußland ergeben, von der Hand wies. Wir begegnen  
der Ablehnung dieser Auffassung in einer Reihe hervorragender Organe  
der deutschen Presse. Auf die russischen Blätter selbst scheint indessen  
die Thatsache, daß ihre Auffassungen in Berlin perhorrescirt werden,  
keinen Eindruck zu machen, denn sie fahren mit ihren von der Tendenz,  
Oesterreich und Deutschland zu trennen, getragenen Artikeln fort und  
jeder Tag bringt neue solche Ausführungen. Auch scheint die von  
manchen Journalen ausgesprochene Vermuthung, daß sich Rußland von  
Frankreich loslöse, gewagt. Aus den russischen Blättern, die sich  
neuestens darauf beschränken, über Frankreich zu schweigen, ist eine solche  
Loslösung nicht zu entnehmen, und noch weniger aus den französischen  
Organen, welche fortfahren, die russischen Tendenzen zu unterstützen  
und Allem und Jedem Verbreitung zu geben, das diesen Tendenzen ent-  
spricht.

„Wir sprachen nur vom Kränzchen,“ erläuterte die Mutter, „nicht  
wahr. Erna?“

„Ja Mama! Und Frau Kowalsky freut sich sehr, daß Du kommst  
und läßt Dir sagen, die Kränzchenbesucher kommen heute alle, es würde  
sehr hübsch werden. Aber diese abschätzliche Person, das alte Fräulein  
Wesern, käme lieber auch, sie ist ja wieder gesund; Du möchtest Dich  
nicht ärgern über sie.“

„Die sehe ich überhaupt gar nicht, die ist für mich Luft,“ erwiderte  
Frau von Angstein ruhig, „und wenn sie noch soviel tadelt. Aber, Kano,  
Du mußt Dich umsehen,“ bemerkte sie gegen ihren Satten, „der Herr  
Director erwartet Dich, Du weißt doch?“

„Hut! Hut! Aber ich muß Dich bitten, Philippine, setze der Erna  
keine Krampen in den Kopf. Es bleibt unabänderlich bei dem, was ich  
gesagt habe. Ein Officier ohne Vermögen ist mir nicht genehm, ein  
bürgerlicher Officier, nun erst gar nicht.“

Das Raden war aus dem Gesicht des jungen Mädchens plötzlich  
verschunden, leise schüttelte sie das hübsche Köpfchen und sah traurig  
dem Vater nach, der eben in die Nebenstube verschwand. Mutter, Frau  
Kowalsky erzählte mit vorhin, Vender ist so überglücklich, daß wir in  
seine Nähe kommen; er hat ihr gestern Lebewohl gesagt, er ginge nach  
Wiedau zurück und übernehme als ältester Premier die Batterie; er hofft,  
keinen Einschuß zu bekommen. Ach wenn doch Papa —

Frau von Angstein zog das Mädchen neben sich auf das Sofa.  
„Kind,“ sagte sie, „hier hilft nur Zeit und Geduld. Dein Vater muß  
sich erst beruhigen über sein Glück, dann vielleicht läßt sich mit ihm reden;  
für jetzt ist nichts zu machen. Ich werde auch die Kowalsky bitten,  
daß sie ihren Vetter warnt, sich uns nur sehr vorsichtig zu nähern. Ja  
keine Uebersetzung, hörst Du!“

„Aber Du vermagst soviel über Papa —“  
„Ja, Kind, so lange er nicht seinen Kopf aufsetzt; aber hat er erst das  
Geßiß zwischen den Zähnen, dann ist's mit meiner Macht vorbei. Na,  
wir werden sehen. Also, die Kränzchenbesucher kommen alle?“  
„Ja, Mama; und außerdem kommt noch ein Gast, ich glaube,  
Dir zu Ehren. Du sollst einmal rathen, sagte Frau Calculator. Deinen  
Anzug bringt der Schneider gegen Mittag, und die Putzmacherin kommt  
um zwei Uhr. Aber nun zieh' Dich an, Mama, wir haben noch soviel  
zu thun vor unserer Abreise nach Angstein.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Wilhelm wird auf seiner Fahrt nach Petersburg, welche  
er am 13. Juli antritt, von einem Geschwader begleitet sein, welches  
er selbst als Contre-Admiral, oder Prinz Heinrich commandiren wird.  
In Petersburg soll dem Deutschen Kaiser ein großes militärisches Schauspiel  
geboten werden.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wenn die „Moskauer Zeitung“  
findet, das Bündniß Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn sei unvereinbar  
mit der deutsch-russischen Freundschaft, Deutschland müsse zwischen  
Oesterreich-Ungarn und Rußland wählen, so antwortet man in Deutsch-  
land, dieses hat bereits gewählt und den Uebergang Deutschlands von  
Oesterreich-Ungarn zu Rußland läme einem Fallenslassen der Friedens-  
politik gleich. Wohl aber liegt nahe, daß es dem Einfluß und der  
Entwicklung der Dinge im Orient selbst gelungen ist, in Wien und  
Rom Gedanken an eine Zufriedenstellung Rußlands innerhalb der Grenze  
berechtigter Wünsche und auf Grund der Verträge gestellter Anforderungen  
freie Bahn zu schaffen. Eine solche Wendung, in Petersburg richtig  
aufgefaßt und benützt, wäre allerdings der sicherste Weg, zu einer  
friedlichen Beilegung der bulgarischen Frage zu gelangen. Bulgarien,  
in solchem Falle lediglich auf die platonische Unterstützung Englands  
angewiesen, wäre nicht im Stande, den Beschlüssen der genannten vier  
Mächte zu widerstehen. Die bulgarische Frage werde nun wieder im  
Zusammenhang mit der Kaiserreise in den Vordergrund treten, aber  
nicht in dem Sinne, daß die bulgarische Frage als trennender Reiz  
zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sich einschleibt,  
sondern im Gegentheil zu dem Endziele, auch Rußland dem Friedens-  
bündnisse wieder näher zu bringen.

In der französischen Kammer Sitzung vom 3. d. interpellirte  
Flourens in Betreff der Affaire in Carcassonne, er constatirte, daß  
der Maire daselbst sich den Befehlen der Justiz widersetzt und Ruhe-  
störungen provocirt. Auch soll der Präfect compromittirte Beziehungen  
mit dem Maire gehabt haben. Flourens fragt daher, welche Maßnahmen  
die Regierung gegenüber dem Präfecten ergreifen wird. — Floquet  
erwiderte, der Maire von Carcassonne war krank, als der Substitut die  
Verhaftung anordnete. Derselbe beging daher eine strafwürdige Un-  
flugsheit. Floquet hebt die Dienstleistung des Präfecten hervor und  
sagt, wenn die Kammer entscheidet, die Regierung habe ihre Pflicht  
nicht gethan: müsse man dieselbe von der Regierungsbank wegzagen.  
(Beifall.) Man trachte die Regierung zu entehren, bevor man sie  
tödtet. Er glaube, die Umtriebe gegen die Regierung seien angezettelt.  
Die Regierung suche jedoch keine andere Unterstützung, als die der  
Republikaner und würde eine erniedrigte Macht nicht acceptiren. (Beifall.)  
— Die einfache Tagesordnung, welche Floquet ablehnte, wurde mit  
339 gegen 193 Stimmen verworfen und eine Tagesordnung, welche  
dem Cabinet Vertrauen ausdrückt, mit 326 gegen 172 Stimmen ange-  
nommen.

Die von den italienischen Behörden in Massauah eingeführte  
Steuer betrifft nicht bloß die Griechen, sondern alle Fremden. Die  
französischen Nationalen verweigerten die Bezahlung und appellirten an  
den französischen Consul unter Berufung auf die Capitulationen. Die  
hierauf begünstigten Verhandlungen zwischen Paris und Rom dauern  
fort. Die Griechen riefen den Schutz des französischen Consuls nur  
kraft des Uebereinkommens an, wonach sie denselben ihre Interessen  
anvertrauen, nachdem Griechenland in Massauah keinen Consul hat.

Dem Berichterstatter des Journals „Akropolis“ erklärte Baron  
Kosjel, daß er niemals seiner Regierung Vorstellungen in Betreff der  
Sprache der griechischen Presse gegenüber Oesterreich-Ungarn gemacht  
habe. Kosjel gab der Uebersetzung Ausdruck, daß die öffentliche  
Meinung Griechenlands eines Tages sich zu einer für Oesterreich-Ungarn  
günstigen gestalten werde. Auch betraute er die Erklärung des Grafen  
Kalnoth als die Folge der Haltung und Politik Oesterreich-Ungarns  
gegenüber Griechenland, welche Politik der Entwicklung des Hellenismus  
im Orient keinerlei Hindernisse in den Weg lege. — Baron Kosjel  
wies die Angaben betreffend die Anwesenheit österreichisch-ungarischer  
Agenten in Macebonien und ebenso die Behauptung einiger Blätter  
zurück, welche Oesterreich-Ungarn den Vorwurf machen, Zwietracht zwischen  
Griechenland und der Türkei zu säen. Kosjel legte der Erklärung  
Kalnoth's große Bedeutung bei.

### Ueber die als Weide dienenden Wälder.

Von Emil v. Weißbach, königl. ung. Oberforst Rath. (Aus den „Erdészeti Lapok“,  
IV. Heft, 1888.) Uebersetzt von E. Schreiber, Oberforster.

(Fortsetzung.)

Die Holznutzungen werden in ordentlichen Jahres-Schlägen, nach  
einer im Vorhinein festgestellten Reihenfolge, mittelst Kahlschlag effectuirt.  
Außer den Hauptnutzungen gibt es auch Vornutzungen, welche in der  
zeitweiligen Herausnahme der einzelnen, in Folge Entwicklung des Be-  
standes überflüssig gewordenen Bäume besteht.

Die erste Herausnahme wird unmittelbar vor dem Freiwerden des  
betreffenden Bestandes aus dem Weideverbot durchgeführt und nachher  
alle 10 Jahre wiederholt.

Die Anzahl der pro Joch herauszunehmenden Stämme hängt von  
der in der betreffenden Altersklasse zu erhaltenden Stammzahl, und  
diese wieder von der dem Standorte entsprechend festgestellten und ein-  
für allemal aufrecht zu erhaltenden Bestockung und von jener Stamm-  
zahl ab, welche Bestände ähnlicher Holzart, ähnlicher Standortsgüte  
und desselben Alters bei vollkommenem Schlusse pro Joch besitzen und  
welche auf Grund von Localertragstafeln oder auf Grund der zu diesem  
Zwecke aufgenommenen Probe bestimmt werden kann.

Wenn z. B. bei einem Weidewalde, dessen Standort zu den besten  
gehört und dessen Holzbestand die Erde bildet, dessen ständig aufrecht  
zu erhaltende Bestockung dem Standorte entsprechend auf 0.4 festgesetzt  
wurde und der in 120-jährigem Umtriebe mit 10-jähriger Vor-  
und 30-jähriger Nachschonung bewirtschaftet wird, ermittelt worden wäre,  
daß in einem ähnlichen Standorte derselben Standortsgüte bei voll-  
kommener Bestockung die Anzahl der Stämme pro Joch folgende ist:

im Alter von 30 Jahren	995 Stück;
„ „ „ 40 „	725 „
„ „ „ 50 „	550 „
„ „ „ 60 „	430 „
„ „ „ 70 „	350 „
„ „ „ 80 „	290 „
„ „ „ 90 „	250 „
„ „ „ 100 „	220 „
„ „ „ 110 „	200 „
„ „ „ 120 „	180 „

bann ist die Stammzahl pro Joch, welche der Weidewald haben soll:

im Alter von 30 Jahren	398 Stück;
„ „ „ 40 „	290 „
„ „ „ 50 „	220 „
„ „ „ 60 „	172 „
„ „ „ 70 „	140 „
„ „ „ 80 „	116 „
„ „ „ 90 „	100 „
„ „ „ 100 „	88 „
„ „ „ 110 „	80 „
„ „ „ 120 „	72 „

demzufolge kann per Joch jährlich herausgenommen werden:

Bei Gelegenheit der Aufhebung des Weideverbotes: 402 Stück	
im Alter von 31 bis 40 Jahren	108 „
„ „ „ 41 „ 50 „	70 „
„ „ „ 51 „ 60 „	48 „
„ „ „ 61 „ 70 „	32 „
„ „ „ 71 „ 80 „	24 „
„ „ „ 81 „ 90 „	16 „
„ „ „ 91 „ 100 „	12 „
„ „ „ 101 „ 110 „	8 „
„ „ „ 111 „ 120 „	8 „

Selbstverständlich sind die in der Zwischenzeit etwa ausgeforbten  
einzelnen Stämme in die herauszunehmende Quantität einzurechnen, und  
immer die schwächeren Stämme herauszunehmen und zwar so, daß die  
zurückbleibenden Bäume möglichst gleichmäßig auf der Fläche vertheilt  
sind.

Bei jeder Fällung ist es zweckentsprechend dort, wo dies mit Rück-  
sicht auf die Kosten durchführbar erscheint und insoweit der Boden da-  
durch nicht leidet — auch die Stöcke herauszunehmen, beziehungsweise  
jeden einzelnen Baum mittelst Rodung zu fällen und die dadurch ent-  
standenen Gruben mit Erde auszufüllen.

Hinsichtlich der Nutzungen wäre es vielleicht wünschenswert zu er-  
fahren, wie hoch die Weide im Weidewald zu stehen kommt; auf welche  
Art wir dieselbe ausrechnen können, möge folgendes Beispiel uns lehren.

In Bezug auf einen regelrecht eingerichteten Weidewald, dessen  
Standort von mittlerer Güte ist und dessen Holzbestand die Erde ist,  
dessen aufrecht zu erhaltender Schlag 0.5 sein soll, wäre bei Berück-  
sichtigung sämtlicher wirtschaftlicher Verhältnisse gefunden worden, daß  
derselbe, wenn er als gewöhnlicher Hochwald behandelt würde, im 120-  
jährigen Umtriebe zu bewirtschaften wäre und in diesem Falle pro Joch  
und Jahr 2.5 Meter<sup>3</sup> Holztrag, mit einem durchschnittlichen Stockjins  
von 1 fl. 80 kr. pro Meter<sup>3</sup> daher = 4 fl. 50 kr., ferner noch von  
den Vor- und Nebennutzungen 20% dieser Summe = 90 kr. im  
Ganzen daher ein Einkommen von 5 fl. 40 kr. liefern würde; als  
Weidewald dagegen wird derselbe in einem 100-jährigen Turnus be-  
wirtschaftet und gibt als solcher pro Joch und Jahr aus dem Holzbe-  
stande 1.25 Meter<sup>3</sup> Holztrag mit einem durchschnittlichen Stockjins  
von 1 fl. 60 pro Meter<sup>3</sup> daher = 2 fl., aus den Vor- und Neben-  
nutzungen (die Weide nicht gerechnet) von dieser Summe noch 50%,  
daher gleich 1 fl., zusammen 3 fl.

Vorausgesetzt, daß die Manipulationskosten und die Steuern,  
sowie die Aufforstungs- und andere Kosten, dieselben bleiben, kommt  
die Weide pro Joch und Jahr auf 5 fl. 40 kr. — 3 fl. =  
2 fl. 40 kr. zu stehen; oder aber für ein erwachsenes Hornvieh, p.  
Stück 6 Joch gerechnet, 14 fl. 40 kr.

Wenn dieser selbe Weidewald in einem 80-jährigen Turnus  
bewirtschaftet würde, dann würde auf ähnliche Weise gerechnet auf  
erwachsenes Hornvieh die Weide pro Jahr auf 17 fl.; bei einem  
jährigen Turnus dagegen jährlich auf 10 fl. zu stehen, woraus  
ungleich folgern könnte, daß die Weide in den Weidewäldern in  
meinen nicht eben die billige ist und daß die Umwandlung eigen-  
waldigen in Weidewald nur dort begründet sein kann, wo die  
unumgänglich notwendig ist.

Wenn im Weidewalde der Koppfholzbetrieb angewendet wird (bei  
Weiden und Pappeln), dann ändert sich die oben skizzirte Bewirt-  
schaftung in so weit, als in diesem Falle zweierlei Umtriebszeiten fest-  
gestellt werden müssen und zwar: die eine für die Mutterbäume, die  
andere für das Koppfholz, so daß z. B. die Mutterbäume, von der An-  
pflanzung an gerechnet, im 40. oder 60. Jahre geschlagen, in der  
Zwischenzeit dagegen alle 10—15 Jahre geköpft werden. Die Schlag-  
theilung ist auf Grund der Umtriebszeit der Mutterbäume durchzuführen  
und jährlich je eine Schlagfläche fäll zu schlagen und außerdem auf  
einer entsprechenden Anzahl von Schlagflächen das Koppfholz durchzuführen.  
Wenn z. B. in Bezug auf die Mutterbäume eine 40-jährige, in Bezug  
auf das Koppfholz (Kopfen) eine 10-jährige Umtriebszeit festgesetzt worden  
ist, so wird jährlich eine Schlagfläche gänzlich abgetrieben und auf 3  
Schlagflächen werden die Stämme abgefaßt.

Die Aufforstung dagegen geschieht mittelst Stecklingen, bei deren  
Anwendung der in diesem Falle gewöhnlich gute Boden es ermöglicht,  
daß einestheils schon die Anpflanzung in jener räumlichen Stellung durch-  
geführt werden kann, in welcher nachher die Stämme bis zu deren voll-  
kommenen Ausnützung unverändert bleiben, andernteils, daß die Dauer  
der Hegzeit erheblich verkürzt werden kann.

Wenn mehr — weniger geschlossene Waldtheile als Weidewald  
eingerichtet sind, dann sind folgende Fälle zu unterscheiden:

1. der Waldtheil besteht aus gleichaltrigen jungen  
Beständen. In diesem Falle wird der ganze Waldtheil so durch-  
gelichtet und pro Joch so viele Stämme, in einem möglichst regelrechten  
Netzverband vertheilt, stehen gelassen, als bei dem festgestellten Bestockungs-  
grade und nach Maßgabe der in einem vollbestockten Bestande gleichen  
Standortes und gleichen Alters pro Joch vorfindlichen Stammzahl der  
Weidewald haben soll. Hierauf wird die ganze Fläche, dem festgestellten  
Turnus nach, in Schlagflächen eingetheilt und wenn die Stämme ihr  
Hauptertragsalter erreicht haben, eventuell auch etwas früher, wird nach  
vorangegangener entsprechender Vorforschung, jährlich je eine solche Schlag-  
fläche abgetrieben und aufgefördert, und zwar entweder mit denselben,  
oder falls dieses notwendig erscheinen sollte, mit einer anderen ent-  
sprechenden Holzart. Die ausgenützten und aufgeförderten Schlagflächen  
bleiben so lange in Hege, als es die im Vorhinein bestimmte Dauer der  
Hegzeit verlangt. Die Vornutzungen werden auf die Art durchgeführt,  
daß aus dem früheren Holzbestande in jedem 10. Jahre auf der ganzen  
Fläche, in dem neuen Holzbestande in jedem Jahre auf jener Schlag-  
fläche, welche der Reihenfolge nach im nächsten Jahre der Bewirtschaftung  
freigegeben wird, so viel Stämme entfernt werden, als dem Alter des  
Bestandes entsprechend auf Grund einer auf die oben bezeichnete Weise  
durchgeführten Rechnung als überflüssig sich ergeben;

2. der Waldtheil besteht aus gleichaltrigen aber  
älteren Beständen. In diesem Falle wird der Waldtheil bis auf  
den festgestellten Schlusse entsprechend ausgelichtet; hernach muß erwogen  
werden, ob der Bestand in Folge seines Alters und Zustandes bis zu  
dem Zeitpunkt überhalten werden kann, wo derselbe nach Maßgabe der  
für den normalen Zustand gewählten Umtriebszeit in der festgestellten  
Reihenfolge zum Abtriebe gelangt, oder nicht. Ist derselbe bis zu diesem  
Zeitpunkte nicht zu erhalten, dann muß ein Uebergangsturnus, und zwar  
ein solcher gewählt werden, daß die Stämme ohne Nachtheil bis zu den  
betreffenden Abtriebsjahren überhalten werden können; nach Ablauf dieser  
Zeit jedoch sind die Nutzungen und Aufforstungen auf Grund des fest-  
gestellten Turnus auszuführen. Im Uebrigen bleibt der Vorgang derselbe  
als bei dem unter 1. bezeichneten Falle, mit dem Unterschiede, daß  
die Ausnützung der Schläge nach ihrer Reihenfolge hier allförmlich be-  
gonnen werden kann;

3. der Waldtheil besteht aus mehreren verschiede-  
naltrigen Beständen. Auch hier müssen vor Allem sämtliche Be-  
stände bis zu dem festgelegten Schlusse gelichtet, sodann die Umtriebszeit  
festgesetzt und die Schlagreihenfolge auf die Art festgelegt werden, daß  
die einzelnen Bestände womöglich ihrem Alter nach zur Ausnützung ge-  
langen mögen, selbstverständlich sind hierbei die bezüglich der Feststellung  
der Schlagreihenfolge oben angeführten Grundsätze in Berücksichtigung  
zu ziehen. Die Bewirtschaftung geschieht dann auf dieselbe Art, wie  
dies oben für den ordentlichen Weidewald auseinandergesetzt wurde.

Zur alle 3 Fälle ist zu bemerken, daß bei der Richtig die schwächeren Stämme herauszunehmen und die kräftigeren stehen zu lassen sind; ferner, daß die Anzahl der zu erhaltenden Stämme besonders im 2. Falle etwas größer zu nehmen ist, insoweit man darauf rechnen muß, daß einige Stämme auch zu Grunde gehen. Wenn aber Blößen vorkommen, so ist deren Aufforstung in der Zeit durchzuführen, wenn der nachbarliche bewaldete Teil zum Schutze und zur Aufforstung gelangt; wenn dagegen die Qualität des Bodens es zur Nothwendigkeit macht, so sind die Blößen auch außer der Reihe aufzuforsten. (Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Der Ausschuß der Hermannstädter Comitats-Filiale des ungarischen Cultur-Vereines für die siebenbürgischen Theile gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß sie ihrer Zahlungsverpflichtung vom heutigen Tage an beim Vereins-Cassier Herrn Nikolaus Horvath (Fleischergasse 13, Erdgesch., erste Thür links) Genüge leisten können. Hermannstadt, 7. Juni 1888.

Der Ausschuß der Hermannstädter Comitats-Filiale des ungarischen Cultur-Vereines für die siebenbürgischen Theile.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Juli.

(Aus den Advocatenkammern.) Die Karlsburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Advocat Dr. Alexius Zengy mit dem Siege in Nagy-Enyed, dann der Advocat Johann Lengyel mit dem Siege in Déva in die Kammerliste eingetragen, dagegen der Buzer Advocat Samuel Lengyel in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen wurde.

Die Marosvásárhelyer Advocatenkammer verlaubt, daß der Advocat Josef Bentó aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Die volkswirtschaftliche Commission) des Hermannstädter Comitats hält Montag den 9. d. um 4 Uhr Nachmittags im kleinen Saale des Comitatsgebäudes eine Sitzung. Zur Beratung kommen folgende Gegenstände: 1. Verification des Protocolls der letzten Sitzung. 2. Ansuchen des Stipendiaten für Senawirtschaft um Erhöhung seines Stipendiums. 3. Verordnung betreffs Genehmigung der Wahl des Wirtschaftleiters der landwirtschaftlichen Lehrwirtschaft des Hermannstädter Comitats. 4. Mittheilung über Entsendung von Legirten zur Conferenz betreffs der Allfluß-Regulirung zu Västen des Landwirtschaftlichen Fonds. 5. Antrag der landwirtschaftlichen Lehrwirtschaft, und Bericht über Räumung einer Hälfte der ebendort gethreten Localität des Cantineurs Borschora. 6. Erlaß über die tition wegen Herabsetzung der Frachttaxe für den Transport von Obst und Wein. 7. Ergänzende Rechnungen der landwirtschaftlichen Vereine in Großfeuern und Mischberg. 8. Verrechnung über die Subvention für Ankauf von Kleesaamen. 9. Mittheilung über Eingang einer Geldstrafe von 30 fl. 10. Verlags-Unternehmen des landwirtschaftlichen Landes-Vereines. 11. Agrar-Statut des Groß-Kolter Comitats. Etwa noch weiter einlangende Gegenstände.

(Schulwesen.) Das Programm des hiesigen evangelischen Gymnasiums und der damit verbundenen Lehrpläne veröffentlicht eine wissenschaftliche Arbeit von Professor Heinrich Herbert: „Das Rechnungswesen der Stadt Hermannstadt zur Zeit Karls VI.“

Das Gymnasium besuchte 293. Die Realschule 250, die Elementarschule 455, zusammen 998 Schüler, davon 801 Deutsche, 149 Rumänen, 40 Ungarn und 8 anderer Nationalität.

Die öffentlichen Prüfungen begannen heute Samstag den 7. d. um 8 Uhr Vormittags mit Gesang und Rede. Mittwoch den 11. d. werden die Prüfungen mit Promotion, Prämienvertheilung und Schlußmuff geschlossen. Donnerstag den 12. d. Verlesung der Schüler, Austheilung der Zeugnisse und Schluß des Schuljahres mit Gesang und Gebet.

(Oeffentliches Schauturnen.) Heute Nachmittags hal 7 Uhr wird das diesjährige Schauturnen des hiesigen ev. Gymnasiums, der Realschule und des ev. Landesrhyth-Seminars auf dem Turnplatze abgehalten. Bei ungünstiger Witterung ist dessen Abhaltung auf Montag den 9. d., Nachmittags 6 Uhr, festgesetzt.

(Promenade-Musik.) Morgen Sonntag den 8. d. spielt die städtische Musikkapelle von 4 Uhr Nachmittags auf der oberen Promenade.

(Mordgehele.) Der Untersuchungsrichter Stetescu aus Amunien ist mit zwei Mördern, Spießgesellen des Beszezan aus Bukarest, in Hermannstadt eingetroffen, um dieselben mit den beiden Mithschuldigen aus Dhaba bei Fogaras zu confrontiren, welche von den der diesseitigen Behörde verhaftet worden sind.

(Todesfall.) Michael Roth, l. l. Armeediener, ist am 5. d. im Alter von 38 Jahren hieselbst gestorben. Die Beerbigung findet heute um 3 Uhr Nachmittags auf dem Militär-Friedhofe statt. Gestorben ist: der österreichisch-ungarische Generalconsul in Tunis, Soretic, am 4. d. in Lagoetta, — Generalconsul Friedrich Lippich v. Lindburg am 3. d. in Wien, — Consul Julius Ritter v. Günner am 1. d. in Wien, — der Professor am Budapester Polytechnicum, Ladislaus Wagner, am 3. d. in Gossensaß in Tirol, im Alter von 48 Jahren.

(Pferdediebe.) Den Stolzenburger Einwohnern Aleman Hania, Thomas Ferner und Thomas Sellner wurde in der Nacht vom 26. v. je ein Pferd von der Weide weg gestohlen. Denselben Verlust hatten nach der Nacht vom 27. v. Mathias Gebel und Michael Andras aus Hamlesch erlitten. Die Gendarmrie betrat auf dem Neumärker Markte Juon Faur und Mathias Metztes in dem Momente, als sie die Hamlescher Pferde an zwei als gemeinschaftlich bekannte Individuen verkaufen wollten. Der eigentliche Thäter war Faur, während Metztes in seiner Eigenschaft als Pferdehirt ihm Vorwand geleistet hatte. Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß Faur auch die drei Pferde von der Stolzenburger Weide gestohlen hatte. Die Stolzenburger Pferde sind noch nicht aufgefunden, die Hamlescher wurden ihren Eigentümern zurückgestellt.

(Falsche Pferddepasse.) Die Frecder Gendarmrie verhaftete auf Sirelsauer Hattert den Mikulac Calderar aus Berivoi, er führte nämlich einen Eisenkammel, auf welchen der vorgewiesene Paß nicht paßte. Er schloß, vor, das Pferd auf dem Sirelsauer Markte von Mikulac Galmagy gekauft, dieser hinwieder wollte gleichfalls sein Eigentum durch einen falschen Paß nachweisen. Paß und Reiter wurden sammt den falschen Pässen beschlagnahmt.

(Erpressung.) Am 10. v. wurde dem Michael Givoltz aus Neuzen ein unter der Obhut der dortigen Hirten Mikulac Balaz, Mikulac Kortomann und Dumitru Dragota gestandenes Paar Ochsen im Werthe von 220 fl. gestohlen. Die Hirten suchten mehrere Tage hindurch die Ochsen, fanden sie aber nicht; am 15. Juni hielten sie im Untergetäßer Wirtschaftshaus Raft, da postete es um 10 Uhr Abends von außen ans Fenster; die Hirten gehen hinaus und gewahren drei in der Dunkelheit unkenntliche Gestalten, deren eine im Fortgehen die Worte rufte: „Für 30 fl. erhaltet ihr die Ochsen zurück; habt ihr jetzt kein

Geld bei euch, so kommt morgen um diese Zeit mit Geld wieder her; wir werden hier sein.“ Bei dieser Gelegenheit tranken die Hirten mit den Unbekannten in der Dunkelheit zur Belustigung der Zusage zwei Liter Schnaps. Am 18. v. trafen sie vor dem Wirtschaftshaus mit den Unbekannten wieder zusammen; sie hatten aber nur 15 fl. mitgebracht, erhielten aber, nachdem sie weitere zwei Liter Schnaps in Gemeinschaft mit den „Dunkelmännern“ auf dem Felde hinter die Gurgel gejagt, für diesen Betrag die Ochsen zurück. Die Marktstellener Gendarmrie ging der Sache nach und forschte die Unbekannten aus. Es sind dies Todbor Fratiu und Muntyan Juon lui Ilic aus Unter-Gräß. Ein Dritter war nur nach Angabe der Hirten bei dem Handel zugegen gewesen. Fratiu wurde festgenommen, Muntyan hatte sich rechtzeitig auf die Flucht gemacht. Manche Anzeichen deuten darauf, daß die Hirten bei der Erpressungsgeschichte die Hand mit im Spiele gehabt haben.

(Ohne Fehler keine Stehler.) Juon Kraftaveta aus Kalbor ist ein unternehmender Geist. Am 3. v. M. entführte er von der Weide das Pferd des Stefan Biro aus Kalbor, hielt es eine Zeitlang im Walde verborgen, brachte es dann in Gemeinschaft mit Moise Brumboi aus Kalbor nach Sirelsau und verkaufte es da dem Mikulac Bozaur um 8 fl. Die Frecder Gendarmrie nahm letzteren, die Repler hinwieder Kraftaveta fest. Brumboi wollte nicht mitdrummen; er war verduftet.

(Bendetta.) Die Rache kost nicht nur auf Corsica, sie stebet auch im kühlen Transylvanien. Stefan Rozocsa aus Aljo-Matos ist gleich ein solcher Rachejahnender; er hatte es scharf auf Adam Bokor, ebenfalls aus Aljo-Matos. Dieser ging ahnungslos seines Weges, als Rozocsa sich ihm entgegenstellte, nicht mit dem Dolch im Gewande, sondern mit einer Haue in der Rechten; mit diesem zum Kulturzweck bestimmten Werkzeuge spaltete er dem Gegenstande seines Hasses an drei Stellen den Schädel. Seither sah man Schädelspalter und Haue nicht mehr wieder. Adam Bokor hat einen harten Schädel; er wird aufkommen.

(Gymnasial-Schlußfeier.) Aus Karlsburg, 5. d., wird uns geschrieben: Am 29. v. M. feierte das hiesige Gymnasium sein Schlußfest, bei welcher Gelegenheit die Gymnasialjugend, der Professorenkörper und zahlreiche Anhängliche um 9 Uhr Vormittags dem Gottesdienste in der Domkirche beiwohnten. Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Ebnhart, celebrierte das solenne Hochamt unter glänzender Assisenz. Das feierliche Te Deum wurde in herz- und geistvoller Weise in ungarischer Sprache gesungen, wofür wir unserm erbedigenen Regens chori, Johann Fogarassy, den wärmsten Dank öffentlich aussprechen.

Nach dem Hochamte begab sich die Gymnasialjugend mit dem Professorenkörper in den großen Saal des alterthümlichen, dem Zwecke nicht mehr entsprechenden Gymnasialgebäudes, wo sich ein zahlreiches Publicum aus allen Ständen versammelt hatte. Sr. Excellenz der Bischof Franz Ebnhart, Festungs-Commandant Generalmajor Franz Watter v. Hermannsdorf, kön. Rath und Bürgermeister Franz Kovac, Sanitätsdeputirter Alexander v. Mohay u. s. w. nebst zahlreichen Damen beehrten das Schlußfest durch ihre Gegenwart. Das Programm enthielt Declamationen, Gesänge und Instrumental-Productionen. Am Schluß hielt Sr. Excellenz der Bischof eine väterliche Anrede an die Jugend und sprach dann seinen herzlichsten Dank dem Professorenkörper aus.

(Archäologisch-historisch-naturwissenschaftlicher Verein des Unteraltenser Comitats.) Aus Karlsburg, 5. d., wird uns geschrieben: Am 30. v. M. hielt dieser Verein unter dem Präsidium des l. Rathes und Vicepresens Johann v. Gschlö im neureparirten Magistrate-Saal eine Versammlung ab, wobei in erster Reihe berichtet wurde, daß der Obergesang dieses Comitats, Baron Koloman Kemény, dem Vereine als gründendes Mitglied beigetreten sei, was natürlich mit Freuden zur Kenntnis genommen wurde. Ferner wurden verschiedene Angelegenheiten über das Eigentum des Vereines verhandelt. Der Verein zählt 109 Mitglieder und verfügt jährlich über 400 fl. Einnahmen. Dann wurde beschlossen, im October l. J. das erste Jahrbuch des Vereines herauszugeben, wozu Professor Raab Avéd die bisherige Geschichte des Vereines, Dr. Johann Kemény eine historische Abhandlung vom Schauplatze dieses Comitats und Dr. Albert Cserni eine auf Karlsburg und Umgebung bezügliche naturwissenschaftliche Arbeit liefern werden. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Wir hoffen, in Zukunft recht interessante Daten über diesen Verein mittheilen zu können.

(Vereinswesen.) Der für die nächste Hauptversammlung des historischen und archäologischen Vereines im Junyaber Comitot vorbereitete Bericht bezieht die Einnahmen für das laufende Vereinsjahr mit 4360 fl. 68 kr., die Ausgaben mit 1042 fl. 26 kr., wonach sich ein Ueberschuß von 3318 fl. 42 kr. ergibt. Das Vereinsvermögen beträgt 6745 fl. 42 kr. Der Verein zählt 75 gründende und 163 ordentliche Mitglieder.

(Vom Budapester Handelsmuseum.) Der Minister des Innern hat sämtliche Jurisdictionen angewiesen, über den in den einzelnen Gegenden herrschenden Bedarf an Industrieartikeln, sowie auch über die Produktionsverhältnisse in demselben der Museumdirection jährlich Berichte einzufenden.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Die an das Ministerium für Handel, Gewerbe und Ackerbau vom 26. Juni bis inclusive 2. Juli eingelangten amtlichen Berichte bieten folgende Daten: Weizen. Der Herbstanbau wird gute Qualität liefern, die Körner entwickeln sich schön, sind groß, röhlich und säßler, nur stellenweise gedrückt. Quantitativ steht eine gute Mittelernte bevor, namentlich wo weder Frost, noch Brand auftreten. Roggen. Stellenweise kann bei guter Qualität eine gute Mittelernte erwartet werden. Siebenbürgen hat gute Qualität in befriedigenden Mengen. — Gerste. Das Resultat wird sich nicht besonders günstig gestalten. — Hafer. Der Stand ist schwach, säßter und voll Untvaut; sie und da gut mittel. — Keps. Das Resultat entspricht den Erwartungen sowohl im Quantum als in der Güte. Mais. Laut den eingelangten Berichten ist der Stand im ganzen Lande befriedigend, stellenweise sehr gut. — Garten- und Hülsenfrüchte. Das Resultat wird befriedigend sein. — Kartoffeln entwickeln sich im ganzen Lande unter dem Einflusse der guten Witterung schön. — Hans und Flach, stellenweise niedrig, fehlerhaft aufgegangen, sind trotzdem noch befriedigend und entwickeln sich schön. Tabak. Im Allgemeinen ist der Stand ein sehr ungünstiger und nur hier und da schön zu nennen. Der Weinstand hat abgeblüht, die Trauben entwickeln sich in Folge günstigen Wetters gut, aber nur in einigen Gegenden ist ein befriedigendes Resultat zu erwarten. Obst wird im Allgemeinen ein schwaches, nur stellenweise befriedigendes Resultat ergeben.

(Ausgabe ermäßigter Tour- und Retourkarten nach Wien von Stationen der l. u. Staatsbahnen.) Anlässlich der in Wien stattfindenden Jubiläumsausstellung werden in der Zeit vom 3. Juli bis Ende September von sämtlichen größeren Stationen der königlich ungarischen Staatsbahnen mit Ausnahme der Stationen Budapest-Bruder Linie, von deren größeren Stationen ohnedies bedeutend ermäßigte Retourkarten nach Wien bestehen, via Budapest-Bruder nach Wien lautende Tour- und Retourkarten 2. und 3. Classe mit 33-percentiger Ermäßigung ausgegeben. Diese Karten haben eine Gültigkeitsdauer von 14 Tagen und berechtigen mit Ausnahme der Sitzgige zur Benützung sämtlicher Personen befördernden Züge. Für Kinder werden folgende Begünsti-

gungen gewährt: a) Zwei Kinder von 2—10 Jahren können gegen Lösung einer Karte der betreffenden Wagenclasse reisen. b) Ein Kind kann in der zweiten Classe mit einer Fahrkarte 3. Classe und in der 3. Classe sammt einem Erwachsenen mit einer Fahrkarte 2. Classe reisen.

(Bekanntnis eines Nihilisten.) Ein hinterlassener Brief des russischen Nihilisten Sigalinski, welcher sich in Krakau erschoss, besagt: was ich gethan, dafür können mich Menschen nicht bestrafen; ich muß mich selber strafen. Traurig, sehr traurig ist es, wenn man so jung sterben muß; ich will sterben, weiterleben aber kann ich nicht, weil mein Verschulden so groß und ich es nicht anders sühnen kann. Gott mit euch, ihr theuren, goldenen Seelen! Auf Wiedersehen! Wo? Ich weiß es selbst nicht.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. In authentischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß der deutsche Kaiser im September zum Besuche des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn nach Wien reisen wird. Der Bericht über die Geschichte der Krankheit Kaiser Friedrich's III. wird morgen veröffentlicht.

Krakau, 6. Juli. Warschauer Nachrichten zufolge hat sich Großfürst Wladimir geäußert, er habe anlässlich seines jüngsten Aufenthaltes in Berlin die Ueberzeugung genommen, daß der deutsche Kaiser ein aufrichtiger Freund Rußlands und bereit sei, sich mit diesem zu verbünden. Er könne versichern, daß die russischen Truppen keinen Zusammenstoß mit den deutschen haben werden.

London, 6. Juli. „Standard“ erhält die Nachricht vom Vorhandensein eines Projectes betreffend die Verheirathung des russischen Kronprinzen mit einer Schwester des deutschen Kaisers. Es heißt, Bismarck sei mit diesem Plane einverstanden. — Die verschiedenen Gerüchte über den Abschluß einer deutsch-russischen Allianz entschärfen der Begründung. Die gegenwärtige Politik Englands ist passiv.

Original-Telegramme.

Straßburg, 6. Juli. Das Ministerium erließ eine Verfügung, wonach die Geschäftsbücher der Rechtsconsulenten überall in deutscher Sprache zu führen sind.

Rom, 6. Juli. Die „Tribuna“ bestätigt die Nachricht von einer demnächstigen Reise Crispi's nach Deutschland und fügt hinzu, dies sei seit der Begegnung in Friedrichsruh eine politische Thatsache von höchster Bedeutung. Die Beziehungen zwischen einigen Großmächten hätten sich geändert, und hierin bestöhe hauptsächlich der Grund zur Reise Crispi's. Der österreichisch-ungarische Kaiser-König verließ Crispi, Magliani und Grimaldi das Großkreuz des Leopoldordens. Der österreichisch-ungarische Botschafter, welcher dies Crispi mittheilte, erklärte, die österreichisch-ungarische Regierung sei, befreit, die intimen Beziehungen zu Italien befestigen zu können.

London, 6. Juli. In diplomatischen Kreisen erwartet man zuversichtlich, der Deutsche Kaiser werde in Petersburg die Zurückziehung der auf den beiden Seiten der polnischen Grenze concentrirten Truppen vorklagen.

Eingefandt.

Drei Jahre war ich mit einem Magenleiden, welches sich durch nachfolgende Symptome kennzeichnete: Druck im Magen, unregelmäßige Entleerungen, schmerzliche Schmerzen etc., behaftet. Nach Gebrauch der von Herrn Popp in Siebe (Postheim) bezogenen Pulver befand ich mich nach kurzer Zeit ganz gesund und kann ohne Beschwerde auch schwere Speisen vertragen. Ich bin sehr davon überzeugt, daß es gegen Magenleiden nichts Wirksameres gibt, als diese Pulver und danke Herrn P. für die mir geleistete Hilfe vielmals.

Georg Hajics, gewesener Gendarm.

Diaobor (Ungarn), 21. 12. 88. Alle Verdauungsleiden erhalten gegen Einsetzung von 10 Kr. von J. P. Popp's Poliklinik in Siebe (Postheim) ein kleines Werk, welches zur Vorbereitung der empfehlenswerthen Cur dient.

Marktbericht.

Hermannstadt, 6. Juli. Weizen, per Hektolier, besser Qualität fl. 5.30, mittlere fl. 4.50, mindere fl. 4.20, Korn, besser fl. 3.60, mittlere fl. 3.40, mindere fl. 3.20, Gerste, besser fl. 4.20, mittlere fl. 4.—, mindere fl. 3.70, Hafer, besser fl. 2.10, mittlere fl. 1.90, mindere fl. 1.60, Rindfleisch, per 100 Kilo fl. 1.40, Schweinefleisch, per 100 Kilo fl. 1.30, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 10.—, Schwarzwaldmehl fl. 8.—, Erbsen, per 100 Kilo, unentwässert fl. 7.—, Bohnen, per 100 Kilo, unentwässert fl. 1.40, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Regen, per 100 Kilo, fl. 23.—, Stabfleisch 36.—, in der Militärkammer 36.—.

Fremden-Liste.

Hotel Renninger. Sam. Szentmiklosy, Kaufleute, von Wien; Peter Spor, sammt Sohn, Stuhlrichter, von M.-Bajarsky; G. Popp, Grundbesitzer, von Mediasch; Keiner, Inspector der Staatsbahn.

(Eingefandt.)

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche Hans, Villen, Hotels, Bauern, für Geschenke, billig, solid, elegant. Centralverleihanstalt der bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & F. Frank, jetzt nur Wien, l. Kuglerstraße, St. Valtnerhof. Das Möbel-Album sammt Preiscurant gegen fl. 1.50 in Briefmarken.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns of financial data, including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns of financial data, including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

K. k. Intendanz des 12. Corps. [445] 2-2  
3.-Nr. 3834 ex 1888.

### Aviso.

Wegen arrendierungsweiser Abgabe der Verpflegungs-Artikel Heu, Streutroh, Vetterstroh, Brennholz und theilweise auch Saffer an die Truppen des k. k. Heeres und der k. ung. Landwehr während der Zeit vom 1. September 1888 bis Ende August 1889 rüchfichtlich der Artikel Heu, Stroh und Holz, dann während der Zeit vom 1. September 1888 bis Ende December 1889 hinsichtlich des Saffers werden die bezüglichen schriftlichen Offert-Verhandlungen wie folgt stattfinden:

- A. im Amtsfocale der k. k. Intendanz des 12. Corps zu Hermannstadt:
- am 16. Juli 1888, 10 Uhr Vormittags, für die Stationen Hermannstadt, Fogaras, Maros-Vásárhely, Bistritz;
- am 20. Juli 1888, 10 Uhr Vormittags, für die Stationen Heltau und Mediasch;
- B. bei dem k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin zu Karlsburg:
- am 19. Juli 1888, 10 Uhr Vormittags, für die Stationen Klausenburg und Elisabethstadt;
- am 23. Juli 1888, 10 Uhr Vormittags, für die Stationen Karlsburg, Mühlbach, Broos, Abrudbánya;
- C. beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin zu Kronstadt:
- am 17. Juli 1888, 10 Uhr Vormittags, für die Station Kronstadt;
- am 25. Juli 1888, 10 Uhr Vormittags, für die Stationen Zeiden, Weidenbach, Helsdorf, Brendorf;
- am 27. Juli 1888, 10 Uhr Vormittags, für die Stationen Petersberg, Marienburg, Neustadt, Rosenau und Székely-Udvarhely.

Die für jede Station sicherzustellenden Artikel und deren Bedarfsziffer, dann die Verhandlungs-Bedingnisse enthalten die an die politischen Ämter, Handels- und Gewerbe-Kammern, landwirtschaftlichen Vereine u. c. c. versendeten, in den Bedarfsstationen auch öffentlich angeschlagenen und in Nr. 151 der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. b. „Siebenbürger Boten“ vom 2. Juli l. J. veröffentlichten Kundmachungen 3.-Nr. 3834 vom 1. Juli 1888.

Die sämtlichen Arrendierungs-Bedingungen können bei den Militär-Verpflegungs-Anstalten zu Hermannstadt, Karlsburg, Kronstadt und Klausenburg eingesehen werden; diese Anstalten erfolgen Jedermann die gedruckten Bedingnishefte gegen Ertrag von vier (4) Kreuzer für den einzelnen Druckbogen.

Von der k. k. Intendanz des 12. Corps.

Sz. 6131/1888. [452] 1-1  
telekk.

### Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajlató 118 frt. 80 kr. tőke, ennek részletenként folyó 8% kamata, 23 frt. 20 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajlató szennvedő Homolay Károly nevére felvett nagyszabeni 2120. sz. tjkvben A. 1. r., 775. hr. sz. alatt foglalt fekvőség 1800 frt. megállapított kikiáltási árban a kir. törvényszék pertárában (Brukenhal-utca 18. sz., 8. ajtó) 1888. évi szeptember hó 3-ik napján, délelőtt 9 órakor, megtartandó nyilvános bírói árverésen kikiáltási áron alul is eladatnak.

Venni szándékozók kötelesek, a kikiáltási ár 10% -át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. c. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajlatót.

A vételárt köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kériséssel bírói letétbe helyezni az árverés napjától számított 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Szabeny város tanácsánál megtekinthetők.

Nagy-Szabenyben, 1888. évi május 25-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

3. 1417/1888. [463] 2-3

### Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Waisenamts wird das zum Nachlasse der Eheleute Johann und Elise Paulini gebörige Haus Färbergasse Nr. 2 um den Ausrufungspreis von 2000 fl. und nicht unter demselben feilgeboten werden.

Die Feilbietung beginnt am 14. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr, in jenem Hause selbst.

Jeder Licitant hat vor der Feilbietung den Betrag von 200 fl. als Badium zu erlegen.

Auf Verlangen des Erstehers wird demselben ein Drittel des Kaufpreises als ein mit 6% Percent halbjährig im Nachhinein verzinsbares, ein Fünftel im Vorhinein kündbares und auf das Haus ersichtlich sicherzustellendes Darlehen belaffen.

Der Rauffchillingrest oder wenn von obiger Begünstigung kein Gebrauch gemacht werden sollte, der ganze Rauffchilling ist in zwei Raten, und zwar die erste Rate binnen 30 Tagen, die zweite Rate, in welche das Badium eingerechnet werden wird, binnen 45 Tagen zu bezahlen.

Die näheren Feilbietungs-Bedingungen können während der Amtsstunden bei diesem Waisenamte eingesehen werden.

Hermannstadt, am 30. Juni 1888.

Das städtische Waisen-Amt.

3. 11607 IV. 1886  
3. 902.

### Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Hornals wird hiermit bekannt gemacht, daß am 2. August 1886 in Hornals, Palfygasse Nr. 3, die Registratorswitwe Marie Hampe geborene Schmidt mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben ist.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des erblasserischen Neffen Samuel Schmidt, Sohn des erblasserischen Bruders Jacob Samuel Schmidt unbekannt ist, so wird hiermit derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten angelegten Tage hiergerichts zu melden oder einen Bevollmächtigten bekannt zu geben, widrigenfalls die Erbschaft von dem für ihn bestellten Curator in seinem Namen angetreten, die Abhandlung gepflogen und der ihm gebührende Nachlaß bis zum Beweise seines Todes oder seiner erfolgten Todeserklärung bei Gericht aufbewahrt werden würde.

Vom k. k. Bezirksgerichte.

Hornals—Wien, am 14. Juni 1888.

Der k. k. Bezirksrichter:

Löger.

[464] 1-3

### Studenten und Schulknaben

werden vom 1. September l. J. an in Kost und ganzer Verpflegung aufgenommen: Fingerlingsplatz 6.

### Sitzende Lebensweise

bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellungen, Verstopfung, Hämorrhoiden u. c. Diese beheben Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver. Erhältlich in Schachteln à 60 fr. u. 2 fl. in den Apotheken von Hermannstadt (Müller's Ap., Teutsch's Apoth.), Kronstadt (Jekelius' Apoth.) u.

Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Ränge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

### Für Raucher!

Ein sensationeller Fortschritt der Neuzeit sind die erst jüngst erfundenen und mittelst Maschine aus dem besten französischen Cigaretten-Papierforten Riz und Mais von Abadie in Paris erzeugten Cigaretten-Hülfsen ohne Klebstoff, welche bloß an beiden Ranten des Cigaretten-Papierfortens mit eingepreßter Faltung versehen sind, wodurch der bisher so ätzende und sanitätswidrige Geschmack des Klebstoffes, der allen anderen Cigaretten-Hülfsen anhaften, fernbleibt. Die neuen Cigaretten-Hülfsen ohne Klebstoff (System Abadie in Paris) sind bereit von den ersten sachmännlichen Autoritäten in Folge ihrer eigenartigen Fabrikation (mittels Maschine) an Reinheit und Vorzüge der hierfür verwendeten Papierforten Riz und Mais von Abadie, Paris, und hauptsächlich frei von chemischen Zusätzen, einschließend der Entbehrung des Klebstoffes, als die Allerbesten befunden worden, so daß die Cigaretten-Hülfsen ohne Klebstoff in sanitärer Hinsicht allen anderen Cigaretten-Hülfsen vorzuziehen sind.

Raucher, die in erster Linie auf ihre Gesundheit bedacht sind und welche eine wahre Gourmandise im Rauchen zu finden wünschen, verlangen nur die neuen Cigaretten-Hülfsen ohne Klebstoff in allen bessern Zigarren- und Specialitäten-Handlungen.

Für die ersten französischen Cigarettenpapier-Fabrikanten in au Theil, Masies (Orne) und in Paris:

Der Generalagent und Deposit  
**Oscar Sommer,**  
Wien, II. Bez., Czerningasse 19.

### Ein Assistent der Pharmacie,

gewandt und zuverlässig, mit guten Referenzen, der romanischen Sprache mächtig, findet guten Posten bei

J. Eitel, Apotheker,

[462] 2-3 Rimnic-Vulcea (Rumänien).

### Tuch-Fabriks-Lager Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt Nr. 18. 1,  
verkauft mit Nachnahme:

<b>Brüner Tuchreste,</b> 3.10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 3.75.	<b>Sommer-Kammgarnreste,</b> 6.40 Mtr., auf einen compl. Männer-Anzug, wachsecht, fl. 3.—.
<b>Modestoff,</b> 3.10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 4.50.	<b>Brüner Wollstoff,</b> 3.10 Meter, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 5.50.
<b>Modestoff,</b> 3.10 M., hochfein, auf einen completen Männer-Anzug, fl. 8.—.	<b>Ueberzieherstoffe,</b> 2.10 Meter, auf einen completen Ueberzieher, fl. 8.—.

Muster u. Preiscurante gratis u. franco.

(143) 18-20

Einmal gebraucht wird's unentbehrlich.  
PRACTISCH AUF REISEN  
35 KR. PER STÜCK  
**KALODONT** SCHÖNHEIT DER ZÄHNE.  
Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème  
F. A. SARG'S SOHN & CO WIEN  
K. K. HOFLIEFERANTEN.  
Bei allen Apothekern u. Parfumeurs.  
(286) 14-50

**Carl Kuhn & Co in Wien**  
beehren sich, ihre Fabrikate  
**Stahlschreibfedern und Federhalter**  
höflichst zu empfehlen.  
Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.  
Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen.  
(435) 1-12

**„Zacherlin“**  
das Vorzüglichste gegen alle Insecten  
wirkt mit gerabezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
Man beachte genau:  
**Was in losem Papier**  
ausgewogen wird,  
ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen:

in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Fr. Jahn Söhne, G. W. Grohmann, Johann Billes, Ludwig Fuchs, C. A. Markovitz, Gustav Kessler, F. A. Reissenberger, Josef Schwarz, L. Kurovsky, Gustav Gürtler, Andreas Göbbel, Const. Bugarsky, Franz Stenzel, Josef Wagner, J. Andrae, Molnar Arpad, Gal és társai, F. Schweiger, Wilh. Unberath, Kollmann & Keresztes, Friedr. D. Herberitz, Stadtb.	in Fogaras Grossschenk Gy.-Szt.-Miklós.	bei Heinrich Schul, Rich. Gleim, J. B. Hermann, Apoteker, Josef Hammer, Eranasz Bogd., B. Markovitz, Czifer Ferencz és fiai, Johann Bats, Jul. Fröhlich, Johann Kovrig, Janos Géza, David Janos, Paul Csizsar, Franz Kovacs, J. B. Misselbacher sen., Csiki Lukács, Csiky Imre, Franz Gergely, Alex. Konya, Kovats és fiai, Victor Nowak, Ifj. Vikol Gergely, L. Somlyay, Dr. Joh. Wolf, Apoteker, Adam Bogros, J. L. & A. Hessheimer, Emil Porr, Demeter Eremias' Neffen, K. Schuster, Ap., Jul. Hornung, Franz Kelemen, Apoteker, J. Geos, Ferd. Jekelius, Ed. Kugler, Jul. Müller, Heinrich Zintz, Karl Jirk, Heinrich Rhein, Ludwig Ratz, Karl Kirr, N. Graednar,	in Kronstadt bei J. Lerchenfeld, Karl Töpfer, G. Stefanovits, Albert Braun, Kauppe & Eckwert, Johann Dudutz, Max Bucher, Friedr. Hellwig, Edmund Marosi, Josef Beke, Anton Steibl, Karl Breckner, L. A. Guggenberger, J. L. Binder, O. Ohnitz, Joh. Winkler, L. Bistritsany, Josef Ciner, Ch. Stern & Piskl, G. A. Zeidner, Ernst Wolf, C. F. Schimert, Josef Schuster, J. B. Misselbacher sen., J. H. Weber, Ap., Edm. Lengyel, H. Czoppelt, Fr., Gustav Rössler, E. Wermescher, Karl Fronius, Samuel Lengyel, Betek Balint, Jakob Goldstein, Josef Gal, A. Gassy, Ap., J. G. Riemer, H. Binder, Ap., Samuel Veld's Sohn, Johann Kovrig, O. v. Steinburg, G. Timesvari, Eduard Tóth, Leopold Kohn, Ludw. Moldovan, St. Stafkovits.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Haupt-Depôt:  
**J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.**  
(223) 18-18